



Bundesaussgaben

Gleichgewicht zwischen sozialer und militärischer Sicherheit austarieren

Historische Schwerpunktverlagerung von militärischer zu sozialer Sicherheit

Seit den 1980er Jahren erhöhte sich der Anteil der Ausgaben für die soziale Wohlfahrt stetig, während der Anteil der Militärausgaben am Bundeshaushalt rückläufig ist.



Quelle: HSO (2012), EPK-Datenportal (2025), eigene Berechnungen Grafik: Avenir Suisse

Soziale Sicherheit und Landesverteidigung: Beides gehört zum Kern staatlicher Verantwortung. Mit den knappen Bundesfinanzen wird es schwieriger, beiden Ansprüchen gerecht zu werden. Michele Salvi, Philippe Güttinger und Simon Stocker zeigen, [wohin die Mittel bisher flossen – und was das für kommende Prioritäten bedeutet.](#)

Die Zahl



Mit 275 Spitälern verfügt die Schweiz über eine der höchsten Spitaldichten weltweit. Doch Quantität bedeutet nicht automatisch Qualität: Viele Spitäler unterschreiten die empfohlenen Mindestfallzahlen pro Eingriff, um eine Mindestqualität zu gewährleisten. (DIT)

Gesundheitswesen

Wie wir aus dem Föderalismus das Maximum für die Gesundheit herausholen



In der Schweiz liegt die Organisation des Gesundheitswesens grösstenteils in der Verantwortung der Kantone. Diese oft kritisierte Dezentralität kann jedoch Stärke sein: Sie ermöglicht es, auf lokale demografische und kulturelle Besonderheiten einzugehen. Diego Taboada und Stefanie Getzmann zeigen im neusten Essential, [wie sich das Potenzial eines föderalen Gesundheitssystems ausschöpfen lässt.](#)

Podcast «Think dank!»

Post: Service public sans public?



Diese Woche wurde Pascal Grieder zum neuen CEO der Schweizerischen Post ernannt. Auf ihn kommen grosser Herausforderungen zu, gerade beim postalischen Service public. So erhielt im Jahr 2000 jede Person in der Schweiz rund 400 Briefe pro Jahr – bis 2030 dürfte diese Zahl auf 100 sinken. Die rückläufigen Briefmengen setzen die heutige Post-Grundversorgung unter Druck, rote Zahlen drohen. Wie soll eine zeitgemässe Post im digitalen Zeitalter aussehen?

Über diese Frage diskutierten am «Monday for Future» Min Li Marti (NR, SP), Matthias Jauslin (NR, GLP), Prof. Matthias Finger (EPFL) sowie Christoph Eisenring (Avenir Suisse) unter der Leitung von SRF-Bundeshausredaktor Philipp Burkhardt. [Jetzt reinhören!](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Verteidigungsausgaben: Am Nato-Gipfel in Den Haag wurde beschlossen, dass die Mitgliedstaaten bis 2035 fünf Prozent ihres Bruttoinlandsprodukts für Verteidigung aufwenden sollen. In einem Kommentar vom Wochenende verweist CH Media (u.a. [Aargauer Zeitung](#)) auf den Avenir-Suisse-Blog [«Verteidigungsausgaben: Die Schweiz steht besser da, als es scheint»](#). Demnach soll sich die Schweiz dieser Entwicklung nicht entziehen – und startet aus besserer Position, als es die offiziellen Zahlen vermuten lassen. Gemessen pro Kopf liegt sie mit fast 1000 Franken pro Jahr sogar vor Deutschland und Frankreich.

IV-Renten: Immer mehr junge Erwachsene beziehen eine IV-Rente – meist aufgrund psychischer Erkrankungen. In der RTS-Sendung [«Forum»](#) diskutierte Diego Taboada mit Elodie Siero von Pro Juventute darüber, ob Menschen unter 30 Jahren Anspruch auf eine IV-Rente haben sollen. Taboada warnt, ein zu früher Rentenbezug könne zu dauerhafter Abhängigkeit führen und junge Menschen vom Arbeitsmarkt fernhalten. Frühe Interventionen und Begleitung könnten dem entgegenwirken.



Erwerbsmigration: In den grössten Schweizer Unternehmen besitzt jedes zweite Geschäftsleitungsmitglied keinen Schweizer Pass. Gegenüber dem Westschweizer Magazin [«PME»](#) erklärt Patrick Leisibach, die Schweiz sei ein kleines Land mit begrenztem demografischem Potenzial. Bemerkenswert sei, dass viele dieser ausländischen Führungskräfte nicht direkt aus dem Ausland rekrutiert wurden, sondern bereits einen wesentlichen Teil ihrer Karriere in der Schweiz verbracht haben.

Lohnentwicklung: In den USA wird darüber gestritten, wie stark die Löhne in den letzten Jahren tatsächlich gestiegen sind. Je nach Datenbasis und Methodik entsteht ein anderes Bild. Wie das Finanzportal [alinews](#) unter Verweis auf einen [Blog von Avenir Suisse](#) berichtet, ist dieses Problem auch in der Schweiz bekannt: Je nach Statistik betrug das reale Lohnwachstum von 2000 bis 2022 zwischen 13 und 38 Prozent.

Industriepolitik: Das Walliser Blatt «La Confédéré» (Printausgabe) hat den Blog von Lukas Schmid und Philippe Güttinger [«Welche Renaissance der Industrie wollen wir?»](#) abgedruckt. Seit den 1960er Jahren sinkt der Anteil der Beschäftigten in der Industrie kontinuierlich. Höchste Zeit, politisch gegenzusteuern? Nein, sagen die Autoren und zeigen, warum dieser Strukturwandel kein Zeichen des Niedergangs, sondern ein Ausdruck von Fortschritt ist.

Newsletter weitergeleitet?
Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?
[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Kantonalbanken: Garantiert im Vorteil](#) [Über die optimale Steuerung der Zuweisung](#) [Avenir-Suisse-Freiheitsindex 2024](#)

Newsletter verpasst?
Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).